

MUSIK ALTER MEISTER

Beiträge zur Musik- und Kulturgeschichte Innerösterreichs

Herausgegeben von Hellmut Federhofer (Mainz - Graz)

Heft 31/32

JOHANN GEORG ZECHNER

Konzert in F-Dur

Herausgegeben von Gudrun Margarete Schmeiser



AKADEMISCHE DRUCK- u. VERLAGSANSTALT
GRAZ - AUSTRIA
1973

Allegro

Violino I

Violino II

Basso

Cembalo

5

8

tr

p

12 *tr*
[p]
p
p

15

18

31

tr

34

p

[*p*]

[*p*]

tr

37

tr

40

43

47



Musical score for measures 50-52. It consists of three staves: two treble clefs and one bass clef. The key signature has one flat (B-flat). Measure 50 features a melodic line in the upper treble staff with eighth-note patterns and a whole note in the lower treble staff. Measure 51 continues with similar patterns. Measure 52 concludes with a final note in the upper treble staff.

Piano accompaniment for measures 50-52. The right hand (upper staff) plays a rhythmic accompaniment of eighth notes, while the left hand (lower staff) provides a bass line with eighth notes and rests.

Musical score for measures 53-55. The upper treble staff shows melodic lines with eighth-note patterns and rests. The lower treble staff has fewer notes, often with rests. The bass clef staff continues with a steady eighth-note accompaniment.

Piano accompaniment for measures 53-55. The right hand features more complex rhythmic patterns, including trills (tr) and grace notes (gamma). The left hand maintains the eighth-note accompaniment.

Musical score for measures 56-58. The upper treble staff has a melodic line with eighth notes and rests. The lower treble staff has a more active line with eighth notes. The bass clef staff continues with the eighth-note accompaniment.

Piano accompaniment for measures 56-58. The right hand has a complex, rhythmic accompaniment with many sixteenth and eighth notes. The left hand continues with the eighth-note accompaniment.

59

f

f

[*f*]

tr

62

tr

[*h*]

[*h*]

[*b5*]

65

tr

tr

tr

Adagio *

p

p

22/120 30-5

4

7

Ferma.

* [Basso:] Adagio tacet

Presto

The musical score is written in G minor (one flat) and 3/8 time. It is marked *Presto*. The score is divided into six systems of staves. The first system (measures 1-6) features a violin part with eighth-note patterns and a piano accompaniment with a steady eighth-note bass line and chords in the right hand. The second system (measures 7-12) continues the violin melody with some grace notes and a piano accompaniment that includes some chordal textures. The third system (measures 13-18) shows the violin part becoming more rhythmic with eighth-note runs, while the piano accompaniment maintains a consistent eighth-note bass line. The fourth system (measures 19-24) features a violin part with a mix of eighth and sixteenth notes, and a piano accompaniment with some chordal changes. The fifth system (measures 25-30) shows the violin part with a more active eighth-note pattern, and the piano accompaniment with a consistent bass line. The sixth system (measures 31-36) concludes the piece with a final flourish in the violin part and a steady piano accompaniment.

19

Musical score for measures 19-24. The first system consists of three staves (two treble clefs and one bass clef). The second system consists of two staves (a grand staff). A checkmark is above the first measure of the first system.

25

Musical score for measures 25-30. The first system consists of three staves (two treble clefs and one bass clef). The second system consists of two staves (a grand staff). The first measure of the first system has a slur over a group of notes.

31

Musical score for measures 31-36. The first system consists of three staves (two treble clefs and one bass clef) containing only rests. The second system consists of two staves (a grand staff).

37 ✓

[p]

[p]

[p]

43

43

49 7

49 7

55

f

f

[*f*]

63

69

y

y

y

tr *tr*

77

p

[*p*]

p

83

tr

90

tr

97

[f]

[f]

[f]

tr

104

F2

111

[Handwritten corrections]

EINLEITUNG

Johann Georg Zechner wurde am 9. April 1716 in Gleisdorf (Oststeiermark) geboren und starb am 7. Juni 1778 in Stein an der Donau.¹ Sein Ruf als Komponist war über die habsburgischen Erblande verbreitet und seine Auftraggeber waren die Stifte und der Hochadel. Seine Hauptwerke sind große Kirchenkompositionen. Allerdings läßt die Überlieferung der weltlichen Werke darauf schließen, daß diese nur einen Bruchteil des einst vorhandenen Bestandes bilden. Darunter befinden sich auch vier nicht sicher datierbare Konzerte für Cembalo und Streicher, die in vorliegendem Heft und in Heft 33/34 veröffentlicht werden. Die vier Konzerte sind typisch für den Stilwandel der Wiener Musik um 1750, der ab etwa 1770 in die Wiener Klassik mündet.

Alle vier Konzerte für Cembalo mit Streicherbegleitung von Zechner² liegen in zeitgenössischen Stimmkopien aus der Mitte des 18. Jahrhunderts in der Študijska knjižnica in Ptuj (Pettau). Sie sind Teile eines über 60 Nummern³ umfassenden Bestandes, der „Cembalomusik und Cembalospiele im thesesianischen Österreich bestens dokumentiert und vielleicht die umfassendste Quelle für die Kenntnis der Anfänge des Cembalokonzerts in Österreich bildet.“⁴ Diese Sammlung wurde wahrscheinlich von einem musikausübenden Mitglied der Familie Attems, der ehemaligen Besitzerin von Schloß Wurmberg bei Pettau, angelegt und ging dann in den Besitz der Grafen Herberstein über, bis sie nach abenteuerlichen Irrfahrten in der genannten Bibliothek landete.

Unter den über 30 Cembalokonzerten, welche diese Sammlung enthält – als Autoren scheinen außerdem Birckh, Castelli, Hasse, Monn, Scheibl, Senfft, Sgatberoni, Steinbacher und Wagenseil auf – zählen die Konzerte von Zechner zu den besten. Besonders die Konzerte in D-Dur und A-Dur entzücken durch Einfallsreichtum, vermischt mit volkstümlichem Musiziergut. Sowohl Einzelbesetzung der Stimmen als auch mehrfache Besetzung erscheint gerechtfertigt.

Alle vier Werke sind dreisätzig und zeigen das typische Gepräge der spätbarocken Konzertform. Mit ihrem Wechsel von Ritornell und Soli sind sie am italienischen Vorbild geschult⁵. Italienischen Einfluß verraten auch die spielerisch-figurativen Themenbildungen, die beginnende Ablösung des alten Fortspinnungsprinzips durch eine stellenweise schon deutliche Gruppengliederung und die mehrfach auftretenden Trommelbässe. In den Tuttistellen vorkommende längere Notenwerte der beiden Violinen werden in den Solostellen vom Cembalo häufig durch kleinere Notenwerte aufgelöst und durch Nachbaröne umspielt (Konzert in F-Dur, 1. Satz). Polyphonie kommt kaum zum Tragen, der homophone Charakter und die einfache Harmonik legen den Schwerpunkt auf die Melodik. In der Streicherbegleitung durch zwei Violinen und Baß wirkt das Vorbild der alten Triosonate noch nach.

Charakteristisch für die ersten Sätze ist das meist nur angedeutete zweite Thema, das nicht klar entwickelt wird. Bezeichnend für die Vorläufer der klassischen Sonatenform sind auch die mehr oder weniger merkbaren Durchführungsimpulse speziell in den ersten Sätzen. Die teils noch barock-pathetischen, teils empfindsamen Mittelsätze und die Schlußsätze, die sich inhaltlich und formal an das Divertimento anlehnen, sind zweiteilig.

Um Zechners Stellung als Vorklassiker genauer untersuchen zu können, hat sich die Musikforschung noch zu wenig mit den Vorgängern der Wiener Klassik beschäftigt. Es fehlen eingehende Untersuchungen über die Zeit zwischen der Fux-Caldara-Epoche bis um 1740 und der Haydn-Mozart-Epoche ab etwa 1770. J. P. Larsen gibt dafür zwei Gründe an: „Am Anfang jeder Bemühung um eine Klärung der stilistischen Entwicklung innerhalb der österreichischen Musik um 1750 stehen zwei Hauptschwierigkeiten: 1. die ganz ungenügende Zusammenstellung der musikalischen Quellen, die zum großen Teil noch heute als unbekannt, und selbst von der Spezialforschung unausgenützt gelten müssen, und 2. das Fehlen einer Forschungstradition, die dazu gelangt wäre, diese Musik von ihren eigenen, nicht von den Voraussetzungen des 19. und 20. Jahrhunderts zu verstehen und zu würdigen.“⁶ Die Veröffentlichung dieser vier Cembalokonzerte von Zechner soll ein kleiner Beitrag zur Erforschung österreichischer vorklassischer Musik sein.